

Intelligenz Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Nr. II

Samstag, den 5. Februar

1848

Oberamtgerichtliche Verfügung.

Waiblingen. (Vorladung in Gantsachen.) In nachgenannten Gantsachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit zu verbindenden weiteren Verhandlungen an den hienach bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen; die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten werden daher andurch vorgeladen, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezeß, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Schluß der Liquidation durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Den 3. Februar 1848.

K. Oberamtgericht.
Bellnagel.

Liquidirt wird in der
Gantsache: des
† Andreas Braun, gew. We-
bers in Birkmannsweiler

Auf dem Rathhaus zu
Birkmannsweiler

am Montag den 6. März
vorm. 9 Uhr.

Carl Kübler, Küblermeister
in Winnenden zu Winnenden

am Dienstag den 7. März
vorm. 9 Uhr.

David Fellmeth, Metzgermeister
in Winnenden zu Winnenden

am Mittwoch den 8. März
vorm. 9 Uhr.

des Michael Stumm, Wag-
ner zu Bittenfeld

am Freitag den 10. März
vorm. 9 Uhr.

Waiblingen. (Zehnt und Gült Ein-
satz.) Da die Zahlung dieser Schuldscheiten
jetzt — nachdem Lichtmess vorüber ist, — erfol-
gen muß, so werden die Pflichtigen aufgefor-

dert, am nächsten Mittwoch Zahlung zu leisten,
da sie sich sonst die unangenehmen Masseregeln
selbst zuzuschreiben haben.

Den 4. Februar 1848.

Stadtrath.

Waiblingen.

(Unterstützung der Wandergesellen.)

Am 18. März 1847 wurde mit der Unterstützung wandernder Handwerker begonnen, und es erhielten

vom 18. März bis 4. Juni	1839 Gesellen
zu 6 Kreuzer	— — — 183 fl. 54 fr.
vom 5. Juni bis 5. August	703 Gesellen
je 4 Kreuzer	— — — 46 fl. 52 fr.
vom 5. August bis 22. Nov.	825 Gesellen
je 3 Kreuzer	— — — 41 fl. 15 fr.

Die Kosten des Einsammelns der milden Beiträge betragen — — — 10 fl. 24 fr.
Zus. Wandergesellen 3367 — 282 fl. 25 fr.

Diese Mittel wurden ganz durch freiwillige Beiträge gedeckt und es ist dadurch der Zweck dem so schädlichen und für die öffentliche Sicherheit so gefährlichen Hausbettel der Wandergesellen zu steuern, so ziemlich erreicht worden.

Der Armen Verein hat nun, um diesen Zweck fernerhin erreichen zu können, beschlossen, die Einwohnerschaft um fernere milde Gaben zu bitten; es sind folgende Einschränkungen vorgeschlagen worden, um den Zudrang der Wandergesellen möglichst zu mindern:

- 1) Kein Wandergeselle erhält in 3 Monaten 2 mal das Geschenk.
 - 2) Das Geschenk besteht nur in drei Kreuzern.
 - 3) Wer in den letzten 8 Tagen von der Arbeit oder von Haus herkommt, bekommt nichts, da anzunehmen ist, daß er sich die Mittel zur Reise hätte ersparen können.
 - 4) Wer im letzten Jahr länger als 1/2 Jahr auf der Reise gewesen ist, wird ebenfalls abgewiesen. Ebenso der, der nach dem Wandersack wegen Diebstahls Strafe erstanden hat, oder sonst schlecht prädicirt ist.
- Auch werden Wandergesellen, die nicht mit oberamtl. Reise-Arkunde versehen sind, des Geschenks verlustig.

Die Einwohnerschaft wird nun gebeten, auf einer Liste, welche das erstemal ein Mitglied des Armenvereins vorlegen wird, ihre freiwilligen Gaben zu unterzeichnen, und diese dann später dem aufzustellenden Sammler alle 14 Tage oder alle Monate zuzustellen.

Eine notwendige Folge der ganzen Einrichtung wäre die, daß der Hausbettel gänzlich unternommen müßte, und die Einwohnerschaft wird gebeten, das diesfallsige Verbot dadurch zu unterstützen, daß die Bettler abgewiesen werden.

Den 29. Januar 1848.

Der Armen-Verein.

Waiblingen. (Vorladung der in der Feuer-Lösch-Ordnung bezeichneten Mannschaft.)

Da es wünschenswerth ist, zu erfahren, ob Alle die, welche nach der Feuer-Lösch-Ordnung bei einem hiesigen oder bei einem auswärtigen Brand eine Pflicht zu erfüllen haben, sich dieser Pflicht erinnern, so wird die gesammte in der Feuerlösch-Ordnung verzeichnete Mannschaft hiemit aufgefordert,

nächsten Montag den 7. d. M. Abends 4. Uhr

auf dem Rathhaus zu erscheinen.

Die Büttenmänner haben die Bütten, — Rettungsmänner die Armbänder, — Obleute die Fahnen mitzubringen.

Den 4. Febr. 1848.

Stadtschultheißeramt.

Waiblingen.

Schönes Post-Papier, auf dem der Brief-Kopf die Stadt Waiblingen hübsch lithographirt vorstellt, empfiehlt um den billigen Preis von 40 fr. das Buch zu geneigter Abnahme. Kaufmann Röhn.

Waiblingen. Gegen gesetzliche Sicherheit hat aus der Chirurg: Unterstützungs-Casse 100 fl. auszuliehn. Den 4. Februar 1848.

Dr. Madelun.

Waiblingen. Beim letzten Bürgerball sind 2 Hüte verwechselt worden, in einem derselben ist der Name des Eigenthümers in gedruckten Lettern angebracht, beide sind noch ganz neu; den gegenwärtigen Besitzer beider Hüte ersuche ich dieselben bei mir abzugeben. Posthalter Heß.

Waiblingen. (Güter zu verkaufen.) Mathes Friedrich Böhringer ist gesonnen 1 1/2 Brl. Aker auf der Korberhöf, 1/2 Brl. daran ist mit ewigem Alee angeblümt, den 3ten Theil an 1/2 Mrg. Baumgut auf der Fuchsgrube, und ungefähr 1/2 Brl. Wiesen im Kezenbach zu verkaufen. Kaufsliebhaber können täglich Käufe mit mir abschließen.

Waiblingen. Georg Walz will sein Haus verkaufen. Die Liebhaber wollen zu ihm selbst kommen.

Waiblingen. Catharina Klöpfer ist Wilhelms 3 Viertel Aker am Schmiedenerweg zu verkaufen. Die Kaufsliebhaber können mit mir selbst einen Kauf abschließen.

Waiblingen. Stadtrath Wöbner hat seine neuerbaute Scheuer welche schon zu einer Wohnung vorbereitet ist und in einer sonnigen Lage an der Grabenstraße steht, wobei ungefähr $\frac{1}{2}$ Viertel Kuchengarten sich befindet, nebst einem geräumigen Hofraum, verkauft um 1250 fl. wovon $\frac{1}{3}$ baar und die andern $\frac{2}{3}$ zu 2 verzinslichen Ziehlern zu bezahlen sind. Der Verkauf findet den 14. Februar auf hiesigem Rathhause statt.

Kerner:

- 1. Viertel Wiesen am Badweg,
- $\frac{1}{2}$ Viertel hinter der Kirche,
- $\frac{1}{2}$ Morgen Acker mit einem tragbaren Apfelbaum im Schüttelgraben. Kaufsliebhaber können täglich Käufe abschließen.

Waiblingen. (Zu vermieten.)
Der Unterzeichnete hat auf Georgii zwei Wohnungen zu vermieten bestehend im 2ten Stock Stube, Stubenkammer, Speisekammer, Küche, Bühne und einen geschlossenen Keller; im 3ten Stock desgleichen. Ferner ist noch ein besonders heizbares Zimmer zu vermieten.

Jacob Sauer,
Mezgermeister.

Nächsten Montag den 7. Februar ist
Bürgerverein
bei Immanuel Currlin.

Waiblingen. Da seit ein paar Tagen mehrere mäßige Leute das Gerübe verbreiten daß sich einige Mitglieder des Bürgervereins bei einem bekannten Vorfalle im Stadtwald in so fern betheiligt haben, daß sie den betreffenden Excedenten aufbezogen, so erkläre ich hiemit die Erfinder und Verbreiter dieses Gerüchtes für **niederträchtige ehrlose Verländer.**

Karl Friedr. Jäger.

Die belauschte Beichte

(Fortsetzung.)

Kaum war er angekommen, als Jer sogleich aus einem benachbarten Dorfe Handwerksleute holen ließ, und ihnen befahl, die Fenster des entlegensten Gemachs mit eisernen Gittern zu versehen, und in die Thüre des Vorgemachs einen Drehladen, wie sie in Nonnenklöstern gewöhnlich sind, zu machen. Als dieß geschehen war, schickte er seiner Frau einen Wagen, und schrieb ihr, daß sie sich sogleich einsetzen solle

ohne irgend Jemand zu sagen, wohin sie reise, weil eine Sache von Wichtigkeit ein tiefes Schweigen nothwendig mache.

Die Kürze und das Unerwartete des Biletts, welches sie bei ihrer Rückkehr aus der Beichte gefunden hatte, war der Marchesa schon unangenehm aufgefallen; noch mehr mußte sie dieser Brief beunruhigen, da sie durchaus nicht begreifen konnte, welche Veränderung mit ihrem Manne vorgegangen, und warum sie aus der Reise ein Geheimniß machen sollte. Doch folgte sie seinem Befehle, und reiste ab.

Der Wagen hielt jetzt vor dem verhängnißvollen Schlosse. Die Zugbrücke wurde heruntergelassen. Alles war einam und stille: Sie glaubte ihren Gemahl ihr entgegenkommen zu sehen, er erschien nicht, um sie zu bewillkommen, und auf die Frage, wo er sei, sagte ihr der Schlossvogt, er erwarte sie in dem für sie bestimmten Zimmer. Sie stieg in einer Beklemmung, von der sie sich keinen Grund angeben konnte, mit einer dunkeln hangen Abnung die steinernen Stiegen hinauf, und eilte in das Zimmer, das man ihr bezeichnet hatte.

Düster und bleich stand der Marchese da. Sie stog auf ihn zu, und fragte ängstlich: was fehlt dir, mein Guter? Sie wissen es! donnerte er ihr entgegen, indem er sie zurückstieß, und einen durchbohrenden Blick auf sie warf. Ach, ich weiß nichts! erwiderte die erschrockene Weib sanft. Guter Gott, was ist vorgefallen?

Die Offenheit und Unschuld, die auf ihrem Gesicht und in ihren Augen lag, brachte den Marchese, statt ihn zu beäugstigen, in noch höhere Wuth. Sie sind ein Ungeheuer! rief er aus. Aber diese trügerischen Mienen, die Unschuld heucheln, sollen mich nicht täuschen. Ihr Gewissen wird Ihnen sagen, was Sie verdienen. Fragen Sie mich nicht weiter darum. Ich weiß Alles. Wollte ich Ihnen Ihr Verbrechen vorbehalten, so würden Sie tausend Entschuldigungen auffinden. Aber Sie sollen hinfort nicht mehr sündigen! Dieß ist ihr Gefängniß fuhr er fort, und zeigte auf die eisernen Fenstergitter. Hier sollen Sie ein Leben enden, das ich Ihnen eigentlich nehmen müßte!

Halt ein, theurer Mann! siehe jetzt die Marchesa. Ich weiß nicht, wodurch ich dich beleidigt haben könnte. Aber wenn du deinem Schweigen beharrst, und mich strafen zu müssen glaubst, so denke wenigstens an meinen Zustand und schone das Pfand unserer Liebe, das ich in meinem Schoße trage!

Diese Erinnerung an ihren Zustand — die Marchesa war in dem vierten Monat ihrer Schwangerschaft — entflammte ihn noch mehr.

Hierauf stürmte er hinaus, verthob die Thür mit einem doppelten Schlosse, und eilte an das andere Ende des Schlosses, um da mit seiner Wuth, seinem Schmerz und seinen Thränen allein zu seyn.

Die Marchesa war durch den unerwarteten, unmenschlichen Empfang und die grausamen Drohungen ihres Gatten so betäubt, daß sie eine Zeitlang fast bewußtlos wie an den Boden geheftet stand. Als sie endlich des Gebrauchs ihrer Sinne wieder mächtig war, sann sie nach, wodurch sie wohl den Unwillen und den Zorn desselben auf sich gezogen haben möchte. Aber umsonst! Endlich traten Thränen in ihre Augen. „Er glaubt mich schuldig! ach, und er liebt mich! Wie bedauere ich ihn! Aber die Unschuld giebt mir Muth! Ich will Alles ertragen! Jetzt dachte sie an ihren Sohn, der vielleicht auf ewig der Sorgfalt und Liebe seiner Mutter entzogen war, und an das Kind, das sie unter ihrem Herzen trug, und erinnerte sich mit Entsetzen der Worte ihres Mannes, und alle Schreden, die aus seinem unseligen Irrthum für das unglückliche Kind entstehen konnten, traten vor ihre Seele. So wogten Angst und Schmerz durch ihre Brust, und Thränen flossen mehrere Tage und Nächte lang über ihre sonst so blühenden Wangen. Endlich legte sie gefaßt ihr Schicksal in Gottes Hand, und empfahl seiner Güte sich, ihren Mann und ihre Kinder.

Nachdem der Marchese seine Befehle gegeben hatte, wie er seine Frau von nun an behandeln wissen wollte, ließ er dieselbe fragen: ob sie noch irgend etwas zu wünschen habe? Sie erwiderte: „Nichts, als das Herz meines Mannes!“ Er stand an der Thür; er hörte diese Antwort, aber er blieb ungerührt, und reiste nach Genua zurück. (Fortsetzung folgt.)

V e r s c h i e d e n e s .

Den 31. Jan. brach in Urach in einem großen dreistöckigen Hause Feuer aus. Dasselbe griff so schnell um sich, daß nichts mehr gerettet werden konnte und leider eine junge Frau mit 2 Kindern und ihrer Mutter, sowie ein 11jähriges Mädchen in den Flammen umkamen. Der dortige Zimmermeister Heindel, Vater einer zahlreichen Familie, der sich bei der Versuchten Rettung besonders thätig zeigte, wurde durch das zusammenstürzende Haus begraben. Nichts von den Habseligkeiten der armen Hausbewohner war verschert.

Zu Krimtschau im K. Sachsen hat sich ein Verein gebildet, welcher den überflüssigen Geldeaufwand bei Kindtaufen und Gevatterchaften vermeiden will. Die Mitglieder nennen sich im dasigen Wochenblatt und bemerken, daß sie zwar gern, wie vorher, Taufzeugen abgeben wollen, daß sie aber weder sogenannte Paffsen und Gevattergeschenke verabreichen, noch, im Falle sie selbst Taufzeugen bräuchten, dergleichen annehmen würden.

Auf dem Plage S. M. Domenico in Genua, wo immer viel Volks zusammen ist, machten einige Unruhwillige, wovonater Bilobauer, einen Schneemann, der dem Vorsteher des Jesuitenhauses, Giordano, ähnlich sah. Die Volksmenge um den Schneemann wuchs immer mehr an. Sie kamen endlich darauf, ihm seine Urtheil zu schreiben und anzuhängen, daß er den Galgen oder sonst einen ähnlichen Tod verdiene. Endlich erschien Polizei auf dem Plage und sagte, der Schneemann müsse zerstört werden. Das war nun der Menge eben recht und sie schrie: „übergebt den Giordano den Gerichten; laßt sie das Urtheil vollstrecken.“ Sofort wurde der Schneemann unter schwebarem Geschrei zertrümmert; die Hauptkünstler aber sind verhaftet worden.

C h a r a d e .

Wenn Einer Dir Etwas verspricht,
Und will es doch erfüllen nicht,
Zu sprechen fängt der Ehrenmann
Dann mit den b e i d e n Ersten an.
Die l e s t e n S y l b e n sind ein Band,
Es knüpft die Erd' an's Heimathland,
Das drehen über Sternenua'n
Mit ge'ligem Auge ist zu schau'n.

Das Ganze ist ein Ungeheuer.
Geboren schon in alter Zeit,
Ist's mit den Jahren nicht gestorben,
Vielmehr hat es sich stets erneut.
Doch kann es nimmer da gedeihen,
Wo hell der Kopf, klar der Verstand,
Wo Geistesnebel sich zerstreuen
Und man nicht geht am Gängelband!

Auflösung der Charade in Pros. I.
H ü h n e r a u g e n .